

Bibliographie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **47=67 (1901)**

Heft 27

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lautet indess, dass die gesamte hiezu disponible Mannschaft, 1200 Mann, nicht hinreichen werde und die Übungen deshalb unterbleiben würden. Die Erhaltung des status quo in Macedonien wird unter solchen Umständen noch lange nicht von griechischen Machtmitteln und dem Respekt der Ausländer vor denselben abhängen, sondern Sorge der Türkei bleiben.

(Danzers Armeezeitung 1901, Nr. 25.)

England. Für kontinentale Militärgemüter ziemlich komisch ist die vor einigen Tagen in London erfolgte Verteilung der südafrikanischen Kriegsmedaillen. König Eduard nahm persönlich die erste grössere Verteilung vor. Man hätte glauben können, es sei ein wirkliches grosses Sieges- und Friedensfest, das die englische Armee in der Anwesenheit des Königspaares feierte, als man die glänzenden Vorkehrungen auf dem Paradeplatze der Horse-Guards und die prächtigen Ceremonien wahrnahm, mit denen diese Dekorierung der „siegreichen“ Generale, Offiziere und Soldaten vorgenommen wurde. Das Herrscherpaar mit den übrigen Fürstlichkeiten und einem glänzenden Gefolge nahm unter einem goldstrotzenden indischen Thronhimmel Aufstellung und dann begann für den König die zweistündige ermüdende Arbeit der Überreichung der Medaillen und des endlosen Händeschüttelns. Der erste Empfänger der neuen Kriegsdekoration war natürlich der kleine „grosse Feldmarschall“ Earl Roberts und gleich nach ihm kam der gewesene Oberkommissär in Südafrika, Lord Milner of Capetown, und die lange Reihe der sich in dem Burenfeldzuge mehr oder weniger blamiert habenden Feldherren, wie Sir Redvers Buller u. a. m., die alle von den Majestäten durch Händedruck und Ansprache ausgezeichnet wurden. Sobald die einzelnen „Herosen“ des südafrikanischen Feldzuges vor dem König sichtbar wurden, brach das patriotische Publikum der adeligen Kreise, für die der beschränkte Zuschauer-raum ausschliesslich reserviert war, in stürmischen Jubel aus und gab durch wütendes Händeklatschen seinen Beifall kund. Nach den Generalen passierten dann die verschiedenen fremdländischen Militärattachés den königlichen Stand und empfingen ebenfalls die silberne Denkmünze am blau-roth-orangefarbenen Bande, die den noch längst nicht beendigten Krieg verherrlichen soll. Die Verteilung der Ehrenzeichen an die Unteroffiziere und Mannschaften der Garderegimenter und der Londoner Freiwilligenkorps gieng natürlich mit weniger Ceremonie und bedeutend schneller vor sich, und während der ganzen Feierlichkeit spielten die Militärkapellen abwechselnd Märsche und patriotische Weisen. Es erscheint, abgesehen von allem anderen, ausserdem kaum gerecht, gegen die augenblicklich in Südafrika nach

amtlicher Versicherung noch vorhandenen 250,000 englischen Offiziere und Mannschaften, die die schwerste Arbeit des Krieges auszuführen und Tag um Tag die tödtlichsten Strapazen zu ertragen haben, dass die vielen Amateursoldaten, die nur ein paar Monate im Felde gestanden haben und bei Zeiten nach Hause zurückgekehrt sind, jetzt schon als die wahren verdienstvollen Helden des Transvaalkrieges gefeiert und dekoriert werden. (Danzers Armeezeitung 1901, Nr. 25.)

Italien. Die Erprobungen mit den neuen Gebirgsgeschützen werden auf dem Schiessfelde Nettuno bei Rom fortgesetzt. Die Resultate sollen ganz ausserordentliche sein. Mit der geringwertigsten der fünf in Erprobung stehenden Typen wurden auf die gleiche Distanz und mit derselben Ladung (Shrapnels) 1200 Treffer, mit dem bisherigen Geschütze unter auch sonst analogen Verhältnissen nur 300 Treffer erzielt. Gleichzeitig werden Versuche mit dem Auf- und Ab-laden, sowie dem Tragen der Geschütze gemacht, wobei sich das Gewicht als den Kräften der Maultiere entsprechend erwies, welche mit dieser Belastung anstandslos weitere Märsche machen und alle Höhen erklimmen. (Armeebblatt.)

Spanien. Anschaffung von Schnellfeuerfeldgeschützen. Mit Beziehung auf eine früher veröffentlichte kleine Notiz teilen die „Mitteilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens“ 1901 Heft 6 mit, dass die Lieferung von 96 Schnellfeuergeschützen für Spanien von „Vickers Sons & Maxim“ und von der „Compagnie des forges et aciéries de la marine et des chemins de fer“ in St. Chamond gemeinschaftlich, und zwar in diesem Jahre besorgt wird. 48 Geschütze, die auf diese Zahl zählen, sind in den Werkstätten von St. Chamond bereits in Arbeit.

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

48. Knötel, Richard, Uniformenkunde. Lose Blätter zur Geschichte der Entwicklung der militärischen Tracht. Herausgegeben, gezeichnet und mit kurzem Texte versehen. Bd. X. Heft 12. Rathenow 1899, Max Babenzien. Preis Fr. 2. —
49. Bericht über die Thätigkeit der Unteroffiziergesellschaft aller Waffen Zürich, gegründet im Mai 1839, (Sektion des eidgenössischen Unteroffiziervereins), umfassend den Zeitraum vom 1. Mai 1900 bis 30. April 1901. 8° geh. 51 Seiten. Zürich 1901, Müller, Werder & Cie.

Bessere Verpackung
der
Suppen-Konserven
— für das Militär —



Um unserem schweizerischen Militär nicht nur in der Qualität der Suppen, sondern auch in der Verpackung, das beste zu bieten, liefern wir

ohne Preisaufschlag

unsere Suppen-Konserven (Einzelrationen) nur in sehr vorteilhaften **Blechbüchsen**, welche nicht nur jeden Druck aushalten, sondern auch den Inhalt gegen alle äusseren Einflüsse, Unbilden der Witterung, Verderbnis u. s. w. schützen. Die handlichen Blechbüchsen werden, wenn leer, dem Soldaten ausserdem noch verschiedentlich dienen.

Nur solche Blechbüchsen für Einzelrationen, welche den Namenszug Maggi sowie nebenstehende Schutzmarke „Kreuz-Stern“ tragen, enthalten echte Maggi-Suppen.

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln,
Kempttal (Kt. Zürich).